

CDU-Fraktion
Stellungnahme zum
Haushaltsentwurf 2009



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

wie im vergangenen Jahr können wir der Verwaltung für die vorbildlich frühe Einbringung des Haushalts unsere Anerkennung und Dank aussprechen. Die Stadt Backnang hat sich für die kommenden Jahre einiges vorgenommen. Durch die Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten ist es schwierig, die zukünftige finanzielle und wirtschaftliche Situation der Stadt Backnang abschließend einzuschätzen. Dennoch halten wir es für richtig, auch in schwierigen Zeiten zu investieren und die Haushaltskonsolidierung weiter nach vorne zu bringen und insbesondere zwei Ansprüchen gerecht zu werden:

Backnang - die Murrmetropole

Backnang - die kinderfreundliche Stadt

Eine Haushaltsrede ist auch immer eine kommunalpolitische Standortbestimmung und eignet sich daher hervorragend herauszufinden, ob die Stadt Backnang ihren in der Öffentlichkeit vertretenen Ansprüchen genügt. Dies zeigt sich unter anderem darin, welche finanziellen Mittel bereitgestellt werden, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

Finanzen

Eine solide Finanzpolitik hat für unsere Fraktion oberste Priorität. Eine solche wurde auch im vorliegenden Haushalt umgesetzt: Keine Neuaufnahme von Krediten bis 2012, konsequente Tilgung der Schulden, nicht nur die des kameralistischen Haushalts sondern auch des Eigenbetriebs Stadtentwässerung, letzteres auf Drängen der CDU Fraktion.

Eine solide Finanzpolitik bedeutet natürlich nicht, dass notwendige Investitionen auf die lange Bank geschoben werden, um kurzfristig Ausgaben zu vermeiden. Diese müssen meistens zu einem späteren Zeitpunkt mit deutlich höherem Kostenaufwand nachgeholt werden. **Solide Finanzpolitik muss nachhaltig sein** und darf sich nicht von kurzsichtiger Haushaltskosmetik leiten lassen.

Insbesondere im Bereich der Sanierung der städtischen Gebäude und Straßen schieben wir einen immensen Investitionsstau vor uns her.

Die bauliche und energetische Sanierung der Schulen und Sporthallen, der bebauungsplanmäßige Ausbau von Straßen - dies sind Bereiche, die in der Vergangenheit vernachlässigt wurden. Es ist daher positiv festzustellen, dass die Stadt Backnang bei der Sanierung ihrer Schulen und Hallen kräftig investiert, in den Jahren 2009 bis 2012 über 8,5 Mio. Euro, ab dem Jahr 2013 stehen Investitionen über 5 Mio. Euro an. Insbesondere die energetische Sanierung des Max-Born-Gymnasiums kostet ca. 3 Mio. Euro und ist ab dem Jahr 2013 vorgesehen. Wer die Verhältnisse vor Ort kennt, weiß um die Dringlichkeit dieser Investitionen.

Anhand einer Prioritätenliste wird, wie von der CDU-Fraktion gefordert, der bebauungsplanmäßige Ausbau und die Sanierung von Straßen verstärkt angegangen.

Neben der wirtschaftlichen Entwicklung ergeben sich für den Haushalt der Stadt Backnang folgende Herausforderungen und Risiken:

- **Die gesellschaftliche Entwicklung und ihre Auswirkungen im Bildungsbereich.**

Die Tatsache, dass ab dem Jahr 2013 jedem Kind ab dem 13. Monat ein Betreuungsplatz garantiert werden muss, stellt die Stadt Backnang vor neue Herausforderungen. Insbesondere der Umstand, dass zusätzliches Personal stufenweise bis 2013 eingestellt wird, ergibt im Verwaltungshaushalt laufende Mehrkosten von ca. 1 Million Euro pro Jahr gegenüber Stand heute. Dennoch halten wir diese Maßnahmen für richtig, Investitionen in unsere Kinder und Jugendliche sind **nachhaltige** Investitionen in die Zukunft.

Die Stadt Backnang hat in dieser Angelegenheit flexibel reagiert. Die maßvolle Personalpolitik in den vergangenen Jahren und die Tatsache, dass freie und freiwerdende Stellen nur bei begründetem Bedarf wieder besetzt werden, ergeben Spielräume für neue Herausforderungen.

- **Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung**

Bei dem Haushalt des Eigenbetriebs Stadtentwässerung ist derzeit ein hoher Schuldenstand zu verzeichnen, der in den vergangenen Jahren nicht abgebaut werden konnte. Da Schulden nicht auf Dauer

in einem städtischen Eigenbetrieb „geparkt“ werden dürfen, war eine Erhöhung der Abwassergebühr unausweichlich. Auf Initiative unserer Fraktion wurden Maßnahmen beschlossen, die eine moderate Anhebung ermöglichten, der Abwasserpreis bewegt sich jetzt (einschließlich der Klärgebühren) im Rahmen der vergleichbaren Kommunen im Rems-Murr-Kreis.

- **Die Entwicklung der Gewerbesteuer**

Die erfreulichen Haushaltszahlen in den Jahren 2007 und 2008 waren neben der maßvollen Ausgabenpolitik auch durch Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer möglich. Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass sich die Wirtschaft in Backnang entwickeln kann und ein investorenfreundliches Klima herrscht.

- **Die Entwicklung der Energiepreise**

Auch die ständig gestiegenen Energiepreise führten zu vermehrten Ausgaben im Verwaltungshaushalt. Dies macht sich vor allem bei den Unterhaltskosten der städtischen Gebäude und bei dem Abmangel für den BK-Bus bemerkbar.

Bei den städtischen Gebäuden ist daher die energetische Sanierung wichtig, der Einsatz regenerativer Energien ist zu fördern. Die vom Landkreis geplante Biogas-Anlage zur Erzeugung von Strom und Wärme erachten wir als sinnvoll, wenn die verkehrliche Anbindung und die Wärmeabnahme zufriedenstellend gelöst sind.

Bei der Einrichtung des BK Busses hat die Stadt Backnang eine Vorreiterrolle im Rems-Murr-Kreis übernommen. Das S-Bahn Netz und die Linien des BK Busses ergänzen sich. Bedingt durch die hohen Energiepreise hat sich der Abmangel des BK-Busses von 370 Tausend Euro im Jahr 2006 auf 581 Tausend Euro im Jahr 2008 erhöht. Um die Qualität zu halten, müssen zusätzliche Einnahmen generiert werden. Hier sehen wir insbesondere den Rems-Murr-Kreis und die Region Stuttgart in der Pflicht. Dies muss die Verwaltung in ständigen Gesprächen und Verhandlungen untermauern, hier gilt: Steter Tropfen höhlt den Stein.

- **Die Kreisumlage**

Trotz schwankenden Hebesätzen ist die Kreisumlage seit dem Jahr 2005 kontinuierlich gestiegen, von 9,6 Mio Euro im Jahr 2005 auf

13,3 Mio Euro im Jahr 2009. Backnang muss aufpassen, dass es für den Kreis nicht in doppelter Hinsicht zum Zahlmeister für das Krankenhauswesen im Rems-Murr-Kreis wird:

Zum einen hat der unsägliche Beschluss des Kreistags - bei denkbar knapper Mehrheit - die Krankenhausstandorte Backnang und Waiblingen zugunsten des Standorts Winnenden aufzugeben, einen Verlust von Arbeitsplätzen und damit auch von Kaufkraft in Backnang zur Folge.

Zum anderen durch die Erhöhung der Kreisumlage, da sich die schön gerechneten Zahlen als Makulatur erweisen werden.

Es ist daher dringend geboten, sich für den Erhalt einer guten medizinischen Versorgung vor Ort einzusetzen. So lange das Krankenhaus in Winnenden noch nicht steht, geht der Kampf um das Backnanger Krankenhaus weiter! Auch sollte die Stadt Backnang über das Instrument der Bauleitplanung den Kreis unter Druck setzen. Die Stadt Backnang besitzt die Planungshoheit auf städtischem Gebiet.

Stadtplanung, Bauleitplanung und Baurecht

Backnang blickt auf eine lange Tradition als Industriestadt zurück. Jedoch hat die Entwicklung in den einstigen Backnanger Vorzeigebereichen Leder, Maschinenbau und Textil dazu geführt, dass die Betriebe ihre Produktion einstellen mussten und Industriebrachen entstanden sind, die dringend städtebaulich entwickelt werden müssen.

Dank des Engagements der Doblinger Industriebau AG ist die Konversion der Industriebrache Spinnerei J.F. Adolff AG zu einem zeitgemäßen Gewerbe- und Dienstleistungspark gelungen.

Obere Walke, Kaelble Areal Maubacher Höhe

Andere Bereiche jedoch verharren schon seit mehreren Jahrzehnten einer weiteren Entwicklung, wie beispielsweise die Obere Walke. Für die augenblickliche Situation der Oberen Walke gibt es folgende Zwangspunkte:

- Handelsflächen auf der Oberen Walke dürfen nicht in Konkurrenz zur Innenstadt treten. Dies hat dazu geführt, dass der

Gemeinderat eine Sortimentsliste beschlossenen hat, die hinter den Ergebnissen des eingeholten Gutachtens zurückbleibt.

- Die Region fordert ein sogenanntes Einzelhandelskonzept, also eine Aussage darüber, an welchen Stellen welche Handelsnutzung möglich ist. Die Umsetzung dieses Konzepts in Bebauungspläne, die Rechtswirkung nach außen entfalten, ist problematisch, da eine Nutzungseinschränkung einen Eingriff in das Eigentum darstellt.
- Wohnungsbau im großen Stil ist in der Oberen Walke auf Grund der problematischen Vorgeschichte und der gesamten städtebaulichen Situation nicht möglich.
- Handelsflächen auf der Oberen Walke und der Innenstadt bzw. Schweizerbau sollen sich ergänzen.

Letzteres hat dazu geführt, dass in der Oberen Walke kein Textil- und Schuheinzelhandel möglich ist. In diesem Zusammenhang muss die Frage gestellt werden, ob ein Textilfilialist in der Sulzbacher Straße schädlicher ist für die Innenstadt bzw. den Schweizerbau als ein vergleichbarer Betrieb in der Oberen Walke. Auf Grund der räumlichen Nähe wären Synergieeffekte zwischen Textilanbieter Innenstadt bzw. Schweizerbau und Oberer Walke möglich gewesen.

Wer auf Grund dieser Vorgaben, angefangen von der Region bis zur Sortimentsliste des Gemeinderats, eine Entwicklung der Oberen Walke will - und diese ist dringend notwendig - muss den Mut zum Machbaren aufbringen. Gescheiterte städtebauliche Visionen hatten wir in der Vergangenheit genug.

Bauleitplanung allgemein

Die Bauleitplanung hat den gewandelten Bedürfnissen im Wohnungsbau Rechnung zu tragen. Gefragt am Wohnungsmarkt sind keine Wohnmaschinen, bei denen jeder Quadratzentimeter des Baugrundstücks ausgereizt ist, hier gilt: Qualität vor Quantität. Daher ist auch zu überlegen, ob bei der Realisierung des zweiten Bauabschnitts des Baugebiets Katharinenplaisir der Bebauungsplan in diesem Bereich grundlegend überarbeitet wird.

Bei vorhandenen Bebauungsplänen ist zu prüfen, ob eine angemessene und zeitgemäße bauliche Entwicklung der bebauten Grundstücke und Baulücken möglich ist. Für die weitere Entwicklung bereits vorhandener Baugebiete müssen entsprechende Planungsgrundsätze erarbeitet werden.

Technik Museum - Entwicklung des Kaelble-Areals Wilhelmstraße

Es ist wichtig, dass sich die Stadt Backnang zu ihrer industriegeschichtlichen Tradition bekennt. Durch den erneuten Vorstoß der Verantwortlichen, die Aktivitäten des Technik-Museums an einem Standort zusammenzuziehen, ist Bewegung in die Sache gekommen. Für den beabsichtigten Standort Wilhelmstraße 32, dem sogenannten „Ericsson-Schulungsgebäude“, muss allerdings ein städtebauliches Konzept entwickelt werden, damit sich das Technik-Museum gut in die Umgebung integriert.

Friedhofskapelle

Neben der Industriegeschichte stellt sich auch die Frage des Umgangs mit dem bauhistorischen Erbe. Dieses Spannungsfeld wird an der Nutzung der Friedhofskapelle als Geräteschuppen deutlich. Dieses Projekt wird letztlich um so leichter zu finanzieren sein, wenn das Land einen entsprechenden Zuschuss gewährt und Spenden durch den Förderverein in ausreichendem Maß gesammelt werden können.

Untere Marktstraße

Der Bereich der unteren Marktstraße benötigt dringend eine städtebauliche Sanierung, die Bausubstanz ist veraltet, die Grundstückszuschnitte und Zugangssituation sind unbefriedigend. Hier ist die Stadtplanung gefordert, sowohl bei der Investorensuche als auch bei der Moderation des Planungs- und Verwirklichungsprozesses. Von einer städtebaulichen Aufwertung einschließlich der Ausweisung von Stellplätzen in einem Gesamtkonzept, profitiert nicht nur die untere Marktstraße sondern die Innenstadt insgesamt.

Weiterentwicklung der Stadtteile fördern;

Die Ausweisung kleinerer Baugebiete in den Stadtteilen sichert deren Eigenentwicklung. Die CDU Fraktion befürwortet den Fuß- und Radweg in die Schöntale und den Bau eines Radwegs nach Strümpfelbach, da dadurch die Stadtteile besser an die Kernstadt angebunden werden. Ebenso begrüßen wir die Bewerbung, Heiningen in das Programm „Entwicklung des Ländlichen Raumes“ aufzunehmen. Die Bewerbung wird allerdings nur dann erfolgreich sein, wenn neben den Maßnahmen der öffentlichen Hand auch private Investitionen getätigt werden.

Innenstadtentwicklung

Eine Weiterentwicklung der Innenstadt ist das ureigenste Anliegen der Kommunalpolitik, da viele Menschen sich mit dem Zentrum, sozusagen dem Herzen einer Stadt, besonders identifizieren. Eine florierende Innenstadt ist das Aushängeschild einer jeden Stadt und trägt zu deren Markenzeichen bei.

Grabenstraße

Der Stadt Backnang ist die Innenstadt wichtig, dies zeigen die Investitionen in die Grabenstraße. Nach jahrelangen Diskussionen besteht auch Klarheit über das Verkehrskonzept. Die Grabenstraße bleibt eine verkehrsberuhigte Zone, wie es die CDU Fraktion immer vertreten hat. Die Wochen der Sperrung der Grabenstraße hat die Verwaltung genutzt und die Auswirkungen auf den Innenstadthandel untersucht. Dabei wurde eines deutlich: Die Grabenstraße muss für den Autoverkehr geöffnet bleiben, da viele Arztpraxen, Geschäfte und 120 private Stellplätze auf die Erreichbarkeit mit dem Auto über die Grabenstraße angewiesen sind. Jedoch muss in Zukunft Wert darauf gelegt werden, dass die Autofahrer ihre Geschwindigkeit anpassen, auch muss das wilde Parken unterbunden werden. Dies kann nur durch eine entsprechende Belagsgestaltung erreicht werden. Es war daher sinnvoll, dass der Gemeinderat einer großen Lösung zugestimmt hat, d.h. in einem großen Bereich

wird das Rechteckmuster, das Parkplätze und eine Fahrbahn suggeriert, entfernt.

Noch nicht befriedigend gelöst ist der Eingangsbereich der Grabenstraße. Dieses Problem muss im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Bleichwiese gelöst werden.

Parken in der Innenstadt

Wichtig für die Innenstadtentwicklung ist, dass ausreichend Parkplätze in Innenstadtnähe vorhanden sind. Da der Betreiber der Backnanger Parkhäuser wenig kooperativ ist, ist es wichtig, seitens der Stadt Backnang Parkplätze anzubieten, um so Druck auf den Parkhausbetreiber auszuüben. Die fertig gestellte Parkanlage in der Oberen Bahnhofstraße ist gelungen, leider ist sie bei Großveranstaltungen nicht ausreichend. Wenn die jetzige Nutzung des Güterschuppens ausläuft, muss die Stadt Backnang das Gebäude abreißen und weitere Parkplätze anlegen.

Leider sind die Bemühungen um kostenfreies und kostengünstiges Parken in der Innenstadt nicht bei den potenziellen Kunden der Innenstadt angekommen. In Backnang kann bis zu einer Stunde kostenlos geparkt werden und nur wenige wissen es.

Das Parkleitsystem ist eine sinnvolle Einrichtung, im Internetauftritt der Stadt Backnang sucht man eine Übersicht über Parkmöglichkeiten vergebens. Die Verwaltung muss das Parken in der Innenstadt gemeinsam mit dem Verein für Stadtmarketing intensiv bewerben. Ebenso ist es sinnvoll, auf der neu gestalteten Bleichwiese kostenloses Parken für eine Stunde zu ermöglichen, dabei sind die Betreiber der Innenstadtgeschäfte einschließlich der Filialisten angemessen finanziell zu beteiligen.

Bleichwiese

Neben dem Parken hat die Bleichwiese eine wichtige Verbindungsfunktion zwischen der Innenstadt und der Oberen Walke. Das Murrufer wird neu gestaltet und wird sich in Zukunft nicht mehr hinter der Bepflanzung verstecken, sondern es wird entlang dem Fußweg und den Ufertreppen erlebbar. Dies erhöht die

Aufenthaltsqualität in Innenstadtnähe. **Backnang, die Murrmetropole.**

Qualitätsoffensive der Innenstadtgeschäfte

Neben den Maßnahmen der Stadt Backnang müssen auch die Geschäfte und die gewerblichen Nutzer zur weiteren Entwicklung der Innenstadt beitragen. Wie auf der Internetseite des Stadtmarketings dargestellt, will die Stadt Backnang ein "Wir-Gefühl" aller Bürgerinnen und Bürger entwickeln, das auf Außenstehende anziehend wirkt. Ein solches Wir-Gefühl zu vermitteln, ist auch Aufgabe der Innenstadtgeschäfte einschließlich der Filialisten, beispielsweise durch ein gemeinsames optisches Erscheinungsbild oder vereinheitlichte Öffnungszeiten. Diese sucht man jedoch in der Innenstadt vergebens, oder um es neudeutsch auszudrücken: Die Backnanger Innenstadtgeschäfte besitzen keine gemeinsame Corporate Identity. Zusammen mit dem Verein Stadtmarketing und den Innenstadtgeschäften muss eine solche gemeinsame Corporate Identity entwickelt werden. Dies muss auch eine ständige Schulung und Weiterbildung des Personals, der Schnittstelle zum Kunden, beinhalten. Solche Maßnahmen sind sinnvoller für die Innenstadtentwicklung und seiner Geschäfte als Rote Karten zu verteilen.

Infrastruktur - Investitionen

Sporthallen

Über viele Jahre war die Situation bei den Sporthallen für die Schulen und Vereine äußerst unbefriedigend. Durch die Fertigstellung der Halle Katharinenplaisir im Jahr 2009 wird die Situation entspannt.

Im Jahr 2011 soll die Planung des Ausbaus der Karl-Euerle-Halle auf 800 Zuschauer erfolgen, in den Jahren 2012 und 2013 sollen die Baumaßnahmen durchgeführt werden. Dieser Ausbau ist eine langjährige Forderung der Backnanger Vereine, die wir angesichts der Tatsache, dass mehrere Vereine bzw. Abteilungen Sport auf Bundesliganiveau betreiben, auch für berechtigt halten -

Backnang, die Sport-Metropole. Aus diesem Grund hätten wir uns eine frühere Realisierung gewünscht. Dies ist leider nicht machbar, da die Baumaßnahmen in der Tausgymnasiumhalle und Karl-Euerle-Halle zeitlich nicht parallel durchgeführt werden können, ohne den Schul- und Vereinssport im großen Stil zu beeinträchtigen.

Auf Grund des großen Erfolgs der Schulbegehungen, die von unserer Fraktion bei der letzten Haushaltsrede gefordert wurden, regen wir an, in regelmäßigen Abständen sogenannte Hallenbegehungen durchzuführen.

Familien- und Sportbad in den Zippertswiesen

Nicht minder von Bedeutung für den Schul- und Vereinssport ist eine attraktive und zeitgemäße Hallenbadeinrichtung. Die CDU-Fraktion begrüßt es ausdrücklich, dass das Ausschreibungsverfahren für Planung, Bau und Betrieb des Bades auf den Weg gebracht wurde. Ferner konnte durch den Aufstellungsbeschluss über eine Änderung des Flächennutzungsplans im Bereich der Zippertswiesen in der Standortfrage ein Zeichen gesetzt werden. Jetzt gilt es, die Ausschreibung zügig abzuschließen und zeitnah eine Entscheidung zu treffen, welches vorgelegte Konzept ab dem Jahr 2010 realisiert werden soll.

Berufsakademie

Die Entscheidung der Landesregierung Ende 2007, in Backnang einen Vorlesungsstandort der Berufsakademie Stuttgart auszuweisen, war mit der Verdienst unseres Oberbürgermeisters, dessen Einsatz vorbildlich war. Jetzt gilt es, das vorliegende Konzept mit Leben zu erfüllen und die Studierenden nach Backnang zu bringen. Die Wirtschaft muss genügend Studienplätze bereitstellen.

Bei der Entscheidung, einen Studiengang Informationstechnik mit Vertiefung Telekommunikation in Backnang einzurichten, war mit entscheidend, dass sich in Backnang und Umgebung zahlreiche Unternehmen der Telekommunikation befinden. **Backnang - die Weltstadt in Sachen Satellitenkommunikation.** Es ist daher sinnvoll, in Backnang die Initiative für ein sogenanntes

Deutsches Zentrum für Satellitenkommunikation (DeSK) zu unterstützen. Dabei muss seitens der Stadt Backnang untersucht werden, inwieweit sich das DeSK und das Backnanger Innovations- und Telecommerce Zentrum (BITZ) ergänzen und wo Aufgaben für das BITZ neu definiert werden müssen.

Verkehr

Für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Backnang ist die Bereitstellung einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur von entscheidender Bedeutung.

B14

Eine Schlüsselstellung nimmt der vierspurige Ausbau der B14 ein. Die B14 wird zur Zeit vierspurig bis Nellmersbach weitergebaut, ein Weiterbau bis Waldrems vom Regierungspräsidium als sinnvoll eingestuft. Dies ist begrüßenswert, da jeder gebaute Meter einer vierspurigen B14 bis Backnang uns dem Ziel näher bringt, dass der Backnanger Raum aus dem Verkehrsschatten heraustritt.

L1115

Dazu trägt auch ein leistungsfähiger Anschluss an das Autobahnnetz bei. Der Autobahnzubringer, die Landesstraße L1115, muss vorangetrieben werden. Die von der Maßnahme betroffenen Gemeinden sollten Kompromisse eingehen, übertriebene Erwartungen lassen die Baukosten in die Höhe schnellen und verhindern so eine zeitnahe Realisierung.

Ausbau der Kreisel

Das innerstädtische Verkehrsnetz gehört weiterentwickelt. Die Anlage von Kreisverkehren hat sich bewährt und wurde von unserer Fraktion immer wiederangemahnt. Wir fordern die Verwaltung auf, die Realisierbarkeit weiterer Kreisel zu prüfen, Vorschläge hierzu befinden sich bei unseren Anträgen.

S40 zwischen Marbach und Backnang

Es ist erfreulich, dass sich die Region Stuttgart zum Bau der S40 zwischen Marbach und Backnang bekennt und Mittel bereitstellt. Die notwendige bauliche Voraussetzung, der zweigleisige Ausbau zwischen Freiberg und Benningen, der sich über viele Jahre verzögert hat, wurde nun begonnen.

Demografischer Wandel - Kinderfreundliche Gesellschaft

Durch eine höhere Lebenserwartung und den Rückgang bei den Geburten wird unsere Gesellschaft immer älter. Dies bedeutet, dass die Infrastruktur den Bedürfnissen einer älter werdenden Gesellschaft angepasst werden muss, wie beispielsweise die barrierefreie Gestaltung von öffentlichen Gebäuden und der öffentlichen Verkehrsmittel. Selbstverständlich gehört dazu auch ein behinderten- und seniorengerechter Bahnhof und es ist ärgerlich, dass jahrelange Forderungen nach entsprechenden Maßnahmen zurückgewiesen werden.

Neue Formen des Wohnens, wie beispielsweise das Mehrgenerationenhaus, werden entstehen, der Trend zum Innenstadtnahen Wohnen wird zunehmen, die Nachfrage nach entsprechenden Pflege- oder Betreuungseinrichtungen und nach einer Nahversorgung werden größer.

Selbstverständlich bietet eine älter werdenden Gesellschaft auch Chancen wie im ehrenamtlichen Bereich. Ohne den Einsatz von ehrenamtlichen Helfern wäre der Ausbau der Kinder- und Schülerbetreuung wesentlich teurer. Wir begrüßen, dass es der Stadt Backnang gelungen ist, das Modell der Jugendbegleiter an den Backnanger Schulen einzuführen. Ferner ist positiv hervorzuheben, dass die Stadt Backnang schon frühzeitig Angebote für die Senioren bereitgestellt hat.

Der Überalterung gehört auch entgegengesteuert, es muss wieder mehr Kinder geben. Dies gelingt nur, wenn unsere Gesellschaft kinderfreundlicher wird, die Eltern mehr unterstützt und auf ihren Erziehungsauftrag vorbereitet werden. Dies kann im Rahmen von Seminaren geschehen, wie sie von der Stadt Backnang kostenlos angeboten werden. Eine vom Landkreis eingerichtete Stelle unterstützt sogenannte Risikofamilien.

Neben dem bereits erwähnten Ausbau der Kleinkindbetreuung ist auch die Schulsozialarbeit zu erwähnen. Es wurden weitere Schulsozialarbeiterstellen im Grundschulbereich geschaffen, wie

es die CDU-Fraktion bei der letzten Haushaltsrede gefordert hatte. Wir halten Schulsozialarbeit in einem frühen Alter für besser als zu einem späteren Zeitpunkt Fehlentwicklungen gegenzusteuern.

Bei all dem öffentlichen Engagement ist die kinderfreundliche Stadt eine gesamtgesellschaftliche und generationenübergreifende Herausforderung, bei der gerade die ältere Generation ihre Erfahrung einbringen kann.

Schluss

Meine Damen und Herren,

ob Murrmetropole oder kinderfreundliche Stadt, vieles wurde schon unternommen, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, vieles muss noch unternommen werden, damit unsere Stadt weiter nach vorne gebracht werden kann. Insbesondere in wirtschaftlich schwieriger werdenden Zeiten muss sich eine Kommune weiter entwickeln, damit sie aus einer Krise gestärkt hervorgehen kann. In Backnang wurden viele Entwicklungen auf den Weg gebracht, so dass wir zumindest für unsere Stadt mit Optimismus nach vorne schauen können.

In diesem Sinn möchte ich mich bei der Verwaltung und meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken und hoffe, dass wir auch in Wahlkampfzeiten daran festhalten können.